

„An die Männer vom Lindenberg“

von Präses Jürgen Olf



Lieber Männer vom Lindenberg, liebe Beter, den Rettern mancher letzten Stunde ... so lautete meine Anrede in der Richtung vom Mai letzten Jahres und nun stelle ich fest, ich möchte, darf, muss diese Anrede wiederholen. Sie ist hochaktuell, denn Corona hält uns in ihren Fängen. Nicht die Heilige gleichen Namens, sondern der Virus, der diesen, schon länger geläufigen Namen bekommen hat.

Dieser Virus hat uns buchstäblich gekidnappt, gefangen genommen, entführt mitten im Flug von A nach B, mitten aus der Routine heraus, und wirft uns ohne Vorwarnung in

eine ganz andere Welt. Nimm Dich zurück, schalte ein paar Gänge herunter aus aller Hektik, meide Trubel, Vergnügen, Ausgelassenheit, kehre in dich, werde still, versuche das Leben wieder leise zu lernen, bleib zu Hause. Das hört sich an wie die Empfehlungen für eine gelungene Fastenzeit, Jahr für Jahr. Entschleunigung als guter Vorsatz. Plötzlich ist alles anders. Die Politik hat von höchster Stelle die Notbremse gezogen. Der Hochgeschwindigkeitszug des Öffentlichen Lebens steht still, in freier Landschaft, mitten auf dem Gleis, und alles schaut sich ungläubig an. Wir kommen uns vor wie im falschen Film. Und selbst das ist nur

die halbe Wahrheit. Der Film ist gerissen. Verunsicherung, wohin man schaut. Das Wort „Termin“ hat seine Zahlungskraft eingebüßt. Und die für unsere Zeit typische Aufdringlichkeit in allen Bereichen wurde behördlich stillgelegt. Abstand halten! Eineinhalb Meter.

Wir sind aus der Zeit gefallen. Man kann es sich immer noch nicht vorstellen, auch sieben Wochen später nicht. Aus gejagten Terminhengsten sind Traumtänzer geworden. Die alles dominierende, alle maßregelnde Unternehmensberatung schaut plötzlich saudumm aus der Wäsche. Ihr Mantra: „Den Menschen nahe sein“ bekommt sie wie einen nassen Waschlappen um die Ohren geschlagen. Der Mensch dachte und Gott lachte. Und plötzlich wirkt Gott sehr fern. Jetzt sollten die vielen anderen in den Blick der Kirche geraten, die eher unter der Gottesferne leiden, und mit den Märchen vom Kuschelgott wenig anfangen können. Jäh fallen uns zahlreiche Leidensgeschichten der Gottessu-

Inhaltsverzeichnis

„An die Männer vom Lindenberg“	1
Aus den Dekanaten	3
Rund um den Lindenberg	6
Hinweis zu Terminen	8

cher ein. Man wird erinnert an das Erlebnis einer zerbrochenen Liebe. Hinterher wird beiden der Verlust erst so richtig klar, und dann knien sie beide auf dem Boden, und lesen die Scherben zusammen, und vielleicht führen Tränen der Reue sie wieder sacht zueinander, zu einem ersten, scheuen Kuss, und sie erinnern sich daran, wie es am Anfang einmal war.

Zurück zur Realität, zurück zu Corona. Viel ist inzwischen darüber geredet, geforscht, diskutiert worden. Das braucht hier keine weitere Ergänzung. Und mancher tut gut daran, eine gewisse Distanz wieder einzuüben. Denn Distanzlosigkeit hatten wir in der letzten Zeit zum Erbrechen genug, bis hinein in die Störung von Bischofsliturgien. Jetzt ist die Epidemie da, und hat ihre Bedeutung und wird Folgen haben. Man wird Konsequenzen ziehen müssen. Die wären dringend angebracht! –

Zurück zur großen Frage: Welche Bedeutung könnte diese Epidemie für uns haben? Ich würde nicht von einer Strafe Gottes reden, sondern eher von einem Denkanstoß. Denken Sie zurück an die Zeit, in der Aids die große Überraschung war und viele Ängste auslöste. Diese Krankheit tauchte just in der Zeit auf, in der es zum guten Ton gehörte, seine Sexualität auszuleben, frei nach den „persönlichen Vorlieben.“ Und der Staat musste die Bürger auffordern, sich vor der Sexualität zu schützen, abzusichern! Kein Papst hätte sich das getraut. Doch schon bei der Suche nach den Ursachen wurden Maulkörbe verteilt, Themen tabuisiert. Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Verstockte Herzen nennt Jesus das. - Nach dem furchterlichen Massentod im Bataclan in Paris mit über 80 Toten hat ein junges Pärchen unsere Wertewelt in erschreckender Nonchalance verbalisiert: „Das ist furchtbar, was hier passiert ist, aber wir lassen uns unsere Werte nicht zerstören. Wir wollen weiterhin unser Vergnügen haben und lassen uns das nicht nehmen.“ Wenn das unsere letzten Werte sind, dann bleibt nur Schauder. Dann sind wir reif für den Abgang von der Bühne dieser Welt.

Ihre Werte-Welt, liebe Männer vom Lindenberg, ist eine andere. Sie gibt

Gott die Ehre. Sie weiß sich Gott noch zum Dank verpflichtet. Und sie hat noch Orte, die Menschen den Raum bieten, das auszusprechen, was sie drückt, was sie aus der Fassung bringt; Orte zum beten und bitten nach Herzens-Lust und nach Herzens-Klage. Und Sie haben etwas in der Hand, an das Sie sich halten können, den Rosenkranz. Den nimmt ihnen selbst Corona nicht ab. Und der sorgt dafür, dass Sie, auch wenn alle Kirchen gesperrt sein sollten, nicht abhält, zu tun, was für Sie zur Kultur des Lebens gehört: Den Draht zu Gott nicht abreißen zu lassen, und um eine Mutter zu wissen, die man von überallher anrufen kann, und wenn Ihnen eine Geliebte lieber ist, dann wird Maria auch da nicht zögern, eine solche für Sie zu sein. Die Kirche nannte diesen vornehmsten Auftrag der Christen, die Verehrung Gottes, Officium, den wichtigsten Dienst, den man überall vollziehen kann, im Petersdom wie vor dem Herrgottswinkel. Das ist ein großer Trost, ein echter Trost. In höchster Not die Sprache des Betens nicht verlernt zu haben, und dessen gewiss zu sein, dass jemand da ist, der mich hört, der mir hilft, bei dem die Gedanken zur Ruhe kommen können und die Sicht, die Perspektive sich wieder klärt. Denn die wahre Kraft kommt nach wie vor aus der Stille. Gott wird bedeutsam im wehenden Gras. In seiner unendlichen Geduld. Er kommt mir entgegen in dem, was mir so schwerfällt, im Warten können, im Aushalten. Gott kann unendlich lange warten. Das kann fürchterlich sein, das kann aber auch tröstlich sein. –

Mir schieben sich, während ich das schreibe, immer wieder Bilder vor Augen, Bilder von tiefem Frieden und starker Glaubenskraft, die ich gerade erlebt habe und die ich nie vergessen werde. Bilder, die ich wahrscheinlich mit Ihnen teile. Sie stammen von jenem Freitagabend vor dem Palmsonntag in Rom. Papst Franziskus hat sich entschlossen, dort, vorbei an Regel, Ritual und Konvention, den Segen Urbi et Orbi zu spenden. Und er hat es getan, hat es verwirklicht in einzigartiger Weise. Ich werde diesen Abend, diese Eindrücke nie vergessen. Diesen Weg eines einsamen Papstes hinauf zum Petersdom, leer der Platz, leer der Dom, beide in ungetrübter

Schönheit. Die Liebesgesten dieses Papstes, für die Madonna und für das Kreuz. Sein Segen aus der Einsamkeit in die Einsamkeit. Seine Worte, hohe Kunst der Sprache, und alles hat gepasst. Der Papst der Armen, in der prunkvollsten Kirche der Christenheit, die Handvoll Beter dennoch kein verlorener Haufen, und immer wieder der Platz zwischen den ausgebreiteten Armen Berninis mit seinen Tränen, alles hat gestimmt. Der einsame Papst zwischen dem Schicksalskreuz der Stadt, und Maria, der Schutzherrin Roms. Der einsame Papst, im stummen Gebet vor der Monstranz, wie Mose als einsamer Fürbitter für die Stadt und den Erdkreis. Es war das stumme Drama einer uralten Kirche, die nicht vergisst, was ihr zeitloser Auftrag ist, Gebet und Fürbitte, Lobpreis und Dank, den Verstummten eine Stimme geben und ihnen zu helfen, die Ratlosigkeit auszuhalten. Danke, Papa Francesco, Danke dafür. Du hast es für die Verängstigten getan, für die Hoffenden, für die Verstummten, Du hast es für uns getan, Du hast es für Gott getan. Danke für dieses unvergessliche Zeichen, eingegraben ins Gedächtnis der Welt. Liebe Beter vom Lindenberg, Gottbefohlen! Bleiben Sie gesund, an Leib und Seele



Ihr Jürgen Olf,
Präses Katholisches Männerwerk

mit einem Gebet und einem stillen Gedenken an den oder die Verstorbenen aus unserer Gemeinschaft, die bereits Opfer dieser Epidemie geworden sind.

*Herr, gib ihm, gib ihnen
die ewige Ruhe ...
und das Ewige Licht
leuchte ihnen.
Herr, lass sie ruhen
in Frieden.
Amen!*



Es könnte sein – Gedanken zur aktuellen Zeit

Es könnte sein, dass in Italiens Häfen die Schiffe für die nächste Zeit brach liegen ...

Es kann aber auch sein, dass sich Delfine und andere Meereslebewesen endlich ihren natürlichen Lebensraum zurückholen dürfen. Delfine werden in Italiens Häfen gesichtet, die Fische schwimmen wieder in Venedigs Kanälen!

Es könnte sein, dass sich Menschen in ihren Häusern und Wohnungen eingesperrt fühlen ...

Es kann aber auch sein, dass sie endlich wieder miteinander singen, sich gegenseitig helfen und seit langem wieder ein Gemeinschaftsgefühl erleben. Die Menschen singen miteinander. Das berührt mich zutiefst!

Es könnte sein, dass die Einschränkung des Flugverkehrs für viele eine Freiheitsberaubung bedeutet und berufliche Einschränkungen mit sich bringt ...

Es kann aber auch sein, dass die Erde aufatmet, der Himmel an Farbenkraft gewinnt und Kinder in China zum ersten Mal in ihrem Le-

ben den blauen Himmel erblicken. Sieh dir heute selbst den Himmel an, wie ruhig und blau er geworden ist!

Es könnte sein, dass die Schließung von Kindergärten und Schulen für viele Eltern eine immense Herausforderung bedeutet ...

Es kann aber auch sein, dass viele Kinder seit langem die Chance bekommen, selbst kreativ zu werden, selbstbestimmter zu handeln und langsamer zu machen. Und auch Eltern ihre Kinder auf einer neuen Ebene kennenlernen dürfen.

Es könnte sein, dass unsere Wirtschaft einen ungeheuren Schaden erleidet ...

Es kann aber auch sein, dass wir endlich erkennen, was wirklich wichtig ist in unserem Leben und dass ständiges Wachstum eine absurde Idee der Konsumgesellschaft ist. Wir sind zu Marionetten der Wirtschaft geworden. Vielleicht war es Zeit zu spüren, wie wenig wir eigentlich tatsächlich brauchen.

Es könnte sein, dass dich das auf irgendeine Art und Weise überfordert ...

Es kann aber auch sein, dass du spürst, dass in dieser Krise die Chance für einen längst überfälligen Wandel liegt,

der die Erde aufatmen lässt, die Kinder mit längst vergessenen Werten in Kontakt bringt, unsere Gesellschaft enorm entschleunigt, die Geburtsstunde für eine neue Form des Miteinanders sein kann, der Müllberge zumindest einmal für die nächsten Wochen reduziert und uns zeigt, wie schnell die Erde bereit ist, ihre Regeneration einzuläuten, wenn wir Menschen Rücksicht auf sie nehmen und sie wieder atmen lassen.

Wir werden wachgerüttelt, weil wir nicht bereit waren es selbst zu tun. Denn es geht um unsere Zukunft. Es geht um die Zukunft unserer Kinder!!!

*Text: Tanja Draxler
eingesandt von Manfred Schemel*

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

30. April



Um junge
Menschen,
die sich von
Christus rufen
lassen.

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

4. Juni



Um Menschen,
die durch ihren
karitativen
Dienst Christi
Heil erfahrbar
werden lassen.

Nach Anbetungswoche erfolgt Unterbrechung wegen Corona-Pandemie

Mit eigenartigem Gefühl, bedingt durch das alles beherrschende Thema: Die Corona-Pandemie, fand sich die Gebetsgruppe Konstanz I am Samstag, 07.03.2020 auf dem Lindenberg ein. Obmann **Willy Lauber** teilte die Gebetsgruppen ein, besprach den Wochenplan und gab die Regeln des Tagesablaufs bekannt. Erfreulich konnte der Obmann anmerken, dass in diesem Jahr wieder zwei „neue Beter“ zu der

Gruppe gestoßen sind. Er wünschte ihnen einen guten Einstieg, interessante und tiefe Eindrücke durch das Gebet und eine gute Kameradschaft. Neben den individuellen Gebetszeiten, die nach Gruppen organisiert und in einem Plan dokumentiert sind, bestimmt der Tagesablauf mit den festen Zeiten für Laudes, Vortrag/Gespräche, Eucharistiefeier, Rosenkranz, Vesper und am Freitagnachmittag der Kreuzweg den Rhythmus der Männer während der Woche der Gebetswache. Den Männern in den Gebetsgruppen ist die eucharistische Anbetung rund um die Uhr zur Herzenssache geworden. Diese Tage erlebten die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele beim Gebet, beim Spaziergang oder Wandern und im geselligen Beisammensein. Es entwickelte sich ein gutes und freundschaftliches Miteinander und eine stärkende und intensive Gemeinschaft. Etwa 1.000 Männer aus der Erzdiözese beten in 46 Gebetsgruppen von Januar bis Dezember in dieser schönen Landschaft für den Frieden in der Welt, in den vielen Anliegen unserer Zeit und in ihren persönlichen Anliegen. Eine stattliche Zahl

von Gebetsmännern unserer Gruppe halten der Gebetswache auf dem Lindenberg bereits über Jahrzehnte ihre Verbundenheit und Treue. Das „besondere Erlebnis Lindenberg“ und die Gemeinschaft der Männer waren und sind über die vielen Jahre immer wieder starker Antrieb, sich auf den Weg zum Lindenberg zu machen.

Obmann Willy Lauber bedankte sich im Namen aller für die geistliche Begleitung von Pfarrer **Albert Eckstein** und für die erlebte Gastfreundschaft. Ein besonderer Dank galt dabei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Küche, Service und allen Diensten im Haus und in der Kirche. Mit großem Bedauern nahmen wir zu Kenntnis, dass die folgenden Gebetsgruppen (zunächst bis zum Weißen Sonntag) in Folge der „Corona-Krise“ ausgesetzt sind. So wurden wir zur „vorläufigen Abschlussgruppe“ bis die Gebetswachen wieder aufgenommen werden können.

Text und Fotos: Erwin Dohm-Acker



Pfarrer Albert Eckstein beim Vortrag

WACHPLAN II: GEBETSWACHE LINDENBERG

TAG /UHRZEIT	0-2	2-4	4-6	6-8	8-9	9-10	10-11	11-12	12-13	13-14	14-15	15-16	16-17	17-18	18-19	19-20	20-22	22-24
SAMSTAG													1	2	3	4	5	6
SONNTAG	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3
MONTAG	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
DIENSTAG	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4
MITTWOCH	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1
DONNERSTAG	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5
FREITAG	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2
SAMSTAG	3	4	5	6	7													

Gebetswache Lindenberg – Wochenplan

Corona – Pandemie – Zeit

Jetzt ist die Zeit,
wo Betriebe, Behörden und sogar Fußballstadien sind geschlossen,
wo Verbote verordnet werden von obersten Stellen, von hohen Bossen,
wo man nicht mehr tun darf, was man bisher so sehr hat genossen.

Jetzt ist die Zeit,
wo Kitas und Schulen nicht mehr unsere Kinder unterrichten,
wo man auf alle Events, Konzerte und Feste muss gänzlich verzichten,
wo Ärzte, Pfleger und viele helfende Hände heroische Taten verrichten!

Jetzt ist die Zeit,
wo überall sich verbreiten können diese geheimnisvollen, schädlichen Viren,
wo Menschen in Quarantäne sind, das Alleinsein, die Einsamkeit spüren,
wo keine Pforten geöffnet sind, die zu den Alten und Kranken uns führen.

Jetzt ist die Zeit,
wo die Menschen Atemmasken klauen und sogar Klopapier horten,
wo Hysterie und Egoismus sich virenhaft ausbreitet an vielen Orten,
wo Desinfektionsmittel heimlich besorgt werden, wie von Räuber-Konsorten!

Jetzt ist die Zeit,
wo Corona-Hiobsbotschaften stündlich über den Äther fließen.
wo Kirchen, Moscheen und Synagogen auf Staatsanordnung schließen,
wo die Menschen sich nur noch mit Sicherheitsabständen unterhalten und grüßen.

Jetzt ist die Zeit
wo Verbote jeglicher Art noch schärfer werden über uns kommen,
wo Furcht und Angst erfassen wird auch die äußerlich Frommen,
wo gar das „**Brot des Lebens**“ uns als stärkende Nahrung wird genommen,

Jetzt ist die Zeit
wo sich manche Sitten und Gewohnheiten ändern,
wo Masken getragen werden mit Virenschutzgewändern,
wo Leichenberge sich türmen in allen Ländern.

Jetzt ist die Zeit,
wo aber auch neue Wege gefunden werden,
wo Lichter der Hoffnung leuchten über den düsteren Bergen,
wo sich Menschen mutig aufraffen zu guten Taten und Werken!

Ja, diese Zeit
kann uns so viele falsche Wege zeigen, wo wir müssen schnellsten umkehren!
Denn dieser tödliche Virus darf niemals zerstören unsere unsterblichen Seelen!
Die Gerechtigkeit, der Friede und die Liebe möge sich stattdessen in uns vermehren!

„Erheben wir jetzt unsere Häupter“ in dieser lehrreichen Zeit.
Voll Glaube, voll Hoffnung und Liebe! Ohne Hass, ohne Streit!
Geh'n wir die Wege und die steilen Stufen trotz allem mit freudigem Gesicht!
Unser Blick geh zum Himmel! Zu dem rettenden, tröstenden Licht!

Guido Steimle



Richtung Juni 2020

Je nach gesellschaftlicher Entwicklung und anstehender Berichte/Ankündigungen behalten wir uns vor, im Monat Juni keine Richtung zu erstellen und zu versenden. Im Juli wird es wieder eine Richtung für das Katholische Männerwerk geben. Redaktionsschluss für die jeweilige Ausgabe ist der 10. des Vormonats.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche



Evangelisation – Für die Diakone

Wir beten dafür, dass die Diakone durch ihren treuen Dienst am Wort und an den Armen ein inspirierendes Zeichen für die ganze Kirche sind.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche



Evangelisation – Der Herzensweg

Wir beten dafür, dass alle, die leiden, vom Herzen Jesu berührt werden und dadurch ihren Weg zum Leben finden.

Ehrung für Klaus Hess

Der neue stellvertretende Obmann der Gebetsgruppe Waldkirch III wurde im Januar für mehr als 25 Teilnahmen an der Gebetswache geehrt.

Seit 2014 nimmt Klaus Hess an der Gebetswache teil und dies nach seinen Möglichkeiten sogar mehrmals in einem Jahr in verschiedenen Gebetswachegruppen. Deshalb hat er schon in kurzer Zeit die Anzahl von 25 Teilnahmen überschritten. Bei seiner Teilnahme in der Gruppe Bezirk Kaiserstuhl wurde ihm nun die Ehrenurkunde und die Plakette der Lindenbergbeter von Obmann Arno Gerhart und Rolf May-Seehars vom Diözesanbüro überreicht.

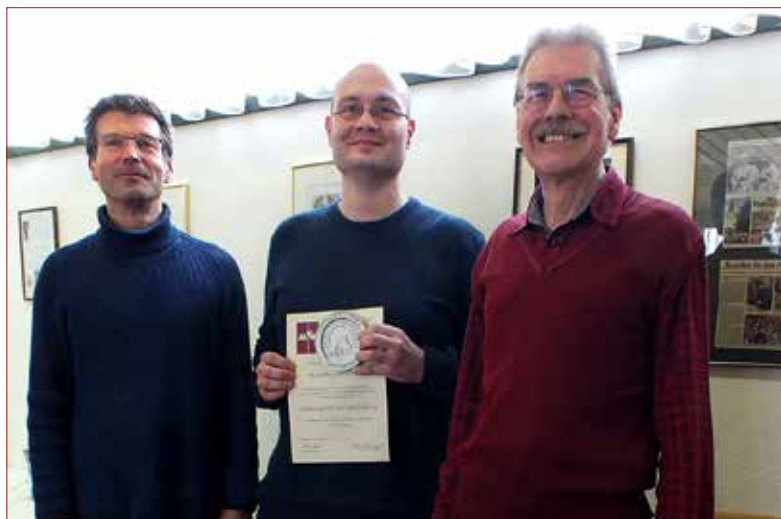


*Rolf May-Seehars, Klaus Hess und Obmann Arno Gerhart
Foto: Gebetsgruppe Bezirk Kaiserstuhl*



Dekanat Offenburg

Ehrung für Michael Oswald



*Michael Rodiger-Leupolz, Michael Oswald und Obmann Michael Bouren
Foto: Manfred Schemel*

Die Urkunde und die Lindenbergplakette für 25malige Teilnahme an der Gebetswache überreichte Michael Rodiger-Leupolz dem Jubilar Michael Oswald aus Oppenau. Er ist derzeit der jüngste Teilnehmer der Gebetsgruppe. Sein Vater hat ihn mit 16 Jahren zum ersten Mal auf den Lindenberg zur Gebetswache mitgenommen. Viele Jahre haben sie gemeinsam teilgenommen. Es gab nur wenige Anlässe, dass er an der jährlichen Gebetswache der Gruppe nicht teilnehmen konnte. Der Obmann der Gruppe Michael Bouren gratulierte ihm zur Ehrung ganz herzlich.

Nachruf für Harald Scheuble Obmann der Gebetswache für den Bezirk Waldshut



Was ein Mensch anderen bedeutet, kann durch einen einzelnen Gedanken oder einen Text überhaupt nicht erfasst werden, innerhalb eines erfüllten Lebens ist es einfach zu viel.

Der Titel eines Buches von Richard David Precht heißt: „Wer bin ich, und wenn ja, wieviele?“ Auf Harald bezogen bedeutet das, er war für sehr viele Menschen in je eigener Begegnung wichtig und bedeutsam; und er hatte, nicht zuletzt durch sein Amt als Bürgermeister von Görwihl, sehr viele Begegnungen. Hinzu kamen noch die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten in den unterschiedlichen Vereinen. Wir Männer vom katholischen Männerwerk des Bezirks Hochrhein haben in ihm einen tief religiösen Mitbeter erlebt, der unsere Aktivitäten immer mitgestaltet hat. Er war bei allen Gebetsabenden aktiv dabei, ebenso bei den alljährlichen

Wallfahrten nach Sachseln zum Hl. Bruder Klaus Anfang Mai.

Deswegen war es nahezu selbstverständlich, dass er sich als Obmann für die Organisation der alljährlichen Gebetswache für den Bezirk Waldshut auf dem Lindenberg zur Verfügung stellte. Diese Einrichtung gibt es so nur in der Erzdiözese Freiburg. Seit 1955 kommen aus den einzelnen Dekanaten der Erzdiözese wochenweise während des ganzen Jahres Männer auf den alten Wallfahrtsort Lindenberg, um 24 Stunden vor dem ausgesetzten Allerheiligen zu beten.

Diese Gebetswache wurde von ihm sorgfältig in einer freundschaftlichen Weise vorbereitet, so dass sich jeder Beter gleich angenommen gefühlt hat. Alle haben sich schon auf den nächsten Termin gefreut, um in Gemeinsamkeit für die Anliegen der Familie und der Welt zu beten.

Diese Begegnungen mit Harald wird keiner von uns vergessen. Wir haben das Gefühl, ein Familienmitglied fehlt uns.

Für das Katholische Männerwerk Bezirk Waldshut:
Martin Maier *Detlef Kaleja*

*Die Erinnerung ist das einzige Paradies,
aus dem wir nicht vertrieben werden können. (Jean Paul)*

Wir gedenken unseren Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

*Fridolin Gentner, Waghäusel
Josef Herzog, Radolfzell-Markelfingen
Liebetruth, Werner, Freiburg
Josef Meier, Elzach
Harald Scheuble, Görwihl
Erhard Schleicher, Brigachtal-Klengen*



Gebetswache auf dem Lindenberg 2020 Die Ehre Gottes und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.

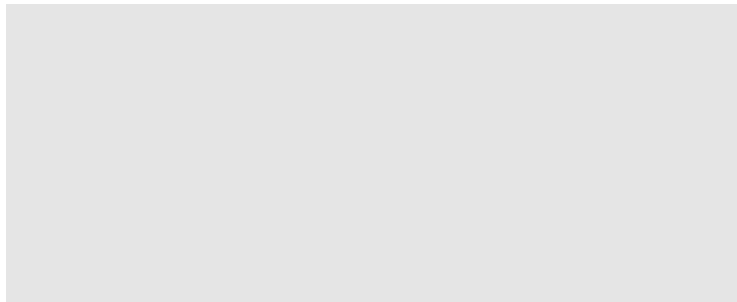
Nahezu 1000 Männer kommen während des Jahres auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Aufgrund der aktuellen Vorgaben und aus Schutz der Teilnehmer findet die Gebetswache nicht statt.

Das Haus Maria Lindenberg ist derzeit geschlossen. Wir müssen die staatlichen Anweisungen beachten und sind in einer Klärungsphase, unter welchen Bedingungen die Gebetswache wieder stattfinden könnte.

Mit den Obmännern der Gebetswachen, die in nächster Zeit ihre Woche auf dem Lindenberg hätten, sind wir im Kontakt.





Hinweis zu Terminen

Da noch nicht absehbar ist, ab wann Veranstaltungen offiziell wieder stattfinden können, veröffentlichen wir im Moment keine Termine. Bitte beachten Sie auch die örtlichen Hinweise in den Medien.

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

Verantwortlich:

Rolf May-Seehars, Bildungsreferent
im Auftrag des Diözesanvorstands
Verantwortlich für die Beiträge ist jeweils
der Unterzeichner
Auslieferung an alle Freunde des KMW
Erscheinungsweise monatlich (10x)
Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX

Satz und Druck:

José R. González Bellón, ESA, Freiburg
Titelbild: Kath. Männerwerk

24 Stunden Gebet um geistliche Berufungen Weltgebetstag 02.–03. Mai 2020

Gerade jetzt in Zeiten der Corona-Krise findet das Gebet um geistliche Berufungen statt. Es kann nicht gemeinschaftlich in der Kirche stattfinden. Es ist aber der richtige Moment, um uns daheim im Gebet zu vernetzen. Tragen Sie sich mit Ihrer persönlichen Gebetszeit auf dieser Seite ein! So stärken wir uns gegenseitig und sind miteinander verbunden!

Wir laden ein, zu einer persönlichen Gebetszeit an einem dieser beiden Tagen. Weitere Infos und Textvorschläge unter www.werft-die-netze-aus.de



Erzdiözese
Freiburg

KONTAKTE

Katholisches Männerwerk

1. Vorsitzender: Heinrich Vowinkel
Präses G.R. Jürgen Olf
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich

Diözesanbüro des KMW

Leitung: Dipl. Theol. Michael Rodiger-Leupolz
Bildungsreferent: Rolf May-Seehars
Sachbearbeiter: Michael Behringer
Okenstraße 15, 79108 Freiburg